

# WENIGER NUTZTIERE- MEHR ZUKUNFT!

FÜR BÄUERLICHE BETRIEBE

FÜR GUTES KLIMA!

FÜR MICH.

FÜR UNS ALLE.

AKTIONSSHEFT

AGRAR  
WENDE  
anpacken!

www.aktion-agrar.de



**Brot**  
für die Welt

mit Mitteln des  
Kirchlichen  
Entwicklungsdienstes

gefördert durch:  
GLS *Treuhand*  
Zukunftsstiftung  
Landwirtschaft

  
KATHOLISCHER  
FONDS PRO DOMINA  
ET SINE VIO

 **aktion**  
agrar



## Weniger Nutztiere – mehr Zukunft!

### WARUM DENN DAS?

Weil **Krisen Dauerzustände** werden – Klimakatastrophe, Bio-diversitätsverlust, Pandemie und Höfesterben – heißt es einmal mehr: Ursachen erkennen und beheben! Die **industrielle Massentierhaltung** und der **exorbitante Fleischkonsum** im Globalen Norden befeuern die Klimakrise. Sie sind für Unmengen von Treibhausgasen verantwortlich. Für Futtermittel, die wir importieren, werden natürliche Ökosysteme zerstört. Das begünstigt die Übertragung neuer Viruserkrankungen von Wildtieren auf Menschen. **Billigfleisch im Supermarkt und in Kantinen** ruiniert bäuerliche Existenzen bei uns und weltweit.

### Es liegt auf der Hand

Wir müssen drastisch weniger Nutztiere halten. Doch wie gelingt eine Reduktion **gemeinsam mit Landwirtinnen** und nicht auf Kosten von weiteren Höfen? Wie schaffen wir bessere Standards vor Ort und vermeiden gleichzeitig, dass woanders zu miserabelsten Bedingungen weiter produziert wird? Wie kann eine klimagerechte Tierhaltung aussehen? Und wer profitiert eigentlich von diesem irren Tierhaltungssystem?

Viele Fragen und noch mehr zu tun. Wir laden dich ein, in diesem Heft Antworten und Aufgaben für dich zu entdecken.

ES GEHT UM UNSERE ZUKUNFT.  
ES GEHT UM AGRAR POLITIK.  
UND ES GEHT UNS ALLE AN!

# Das Märchen vom Wachstum

In Deutschland werden jährlich **653 Mio. Hühner, 55 Mio. Schweine, 34 Mio. Puten, 16 Mio. Enten und 3,4 Mio. Rinder** geschlachtet<sup>1</sup> – verdammt viele Tiere. Diese Masse an Tieren hat verheerende Folgen für Bauernhöfe, fürs Klima, für die Umwelt – und für uns alle. Darum gilt:

WENIGER NUTZTIERE  
=  
MEHR ZUKUNFT

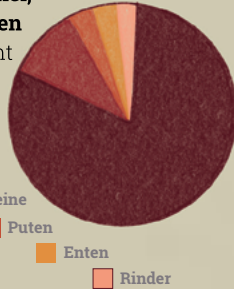
## Klima & Umwelt

Die Tierhaltung in Deutschland verursacht über **60 % der nationalen Treibhausgasemissionen** im Landwirtschaftssektor<sup>2</sup>. Weltweit sind es mind. 14,5 % der globalen THG-Emissionen<sup>3</sup>. Ursachen sind Emissionen, die durch die Tiere selbst sowie Verarbeitung und Transport entstehen, aber auch Landnutzungsänderungen, wie das Abholzen von Regenwald für die Futtermittelproduktion.

GÜLLE UND MIST VON ZU VIELEN TIEREN VERSCHMUTZEN DAS GRUNDWASSER.

Die Folgen des massenhaften Fleischkonsums und der industriellen Tierhaltung hier im Globalen Norden tragen vor allem die Menschen des Globalen Südens (s.S. 7). Damit reiht sich das industrielle Tierhaltungssystem ein in eine **jahrhundertelange Tradition der kolonialen Ausbeutung**.

1 Fleischatlas, 2021; 2 UBA, 2021; 3 FAO, 2013



■ Hühner  
■ Schweine  
■ Puten  
■ Enten  
■ Rinder



## Bäuer:innen & Höfe

Seit Horst Seehofer 2007 die Bindung der Tierzahlen an die betrieblich vorhandene Fläche ausgehebelt hat, sind **unzählige neue Megastanlagen** entstanden, die mit bäuerlicher Tierhaltung nichts mehr gemein haben.

Daneben predigten die **landwirtschaftlichen Berater:innen** den Betrieben, sich zu vergrößern und für den Weltmarkt zu produzieren, um bessere Einkommen zu erzielen.

SCHLECHT BERATEN!

Doch die Rechnung ging nicht auf. Seit Jahren sind Landwirt:innen dem **extremen Preisdruck der Groß- und Einzelhandelsketten** ausgesetzt. Tierhaltung rechnet sich immer seltener. Verarbeitung und Absatzwege liegen in der Hand von Wenigen. Alternativen, wie regionale Molkereien, Schlachtereien und andere Absatzwege verschwinden. **Durch Schuldenberge für Stallneubauten bleibt vielen Landwirt:innen heute kaum Handlungsspielraum für Veränderung und eine Reduktion der Tierzahlen.**

## Schon gewusst?

Es gibt da draußen viele Menschen, die sich bereits Gedanken über eine Alternative zu unserem aktuellen Wachstumsparadigma gemacht haben. Schaut euch bspw. das Konzept der Postwachstumsökonomie oder Degrowth an.



# Die Schweineproduktion in Zahlen ...

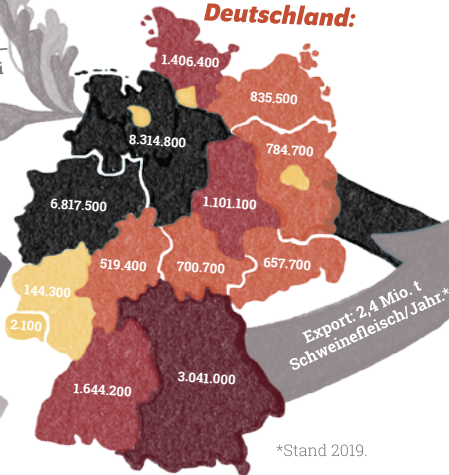
Deutschland ist größter Schweinefleischproduzent in Europa. Das Fleisch landet aber nicht nur bei uns auf dem Teller, sondern ist auch für den Export gedacht.

## So viele Schweine gibt es in Deutschland:

Pro kg Schweinefleisch werden 12,3 kg THG emittiert – im Vergleich dazu sind es bei Erbsen nur etwa 1 kg.

Import: 3,6 Mio. t Soja/Jahr\*, vor allem für die Fütterung von Schweinen und Geflügel.

Import: 1,1 Mio. t Schweinefleisch/Jahr\*.



Export: 2,4 Mio. t Schweinefleisch/Jahr\*

In den letzten 10 Jahren haben **47 % der schweinehaltenden Betriebe aufgegeben** – v.a. kleinere Betriebe, die dem Preisdruck nicht standhalten konnten. Gleichzeitig sank die Anzahl an Schweinen deutlich weniger. Im Schnitt hält ein Mastbetrieb **statt 818 jetzt 1268 Schweine**. Coronapandemie und Afrikanische Schweinepest drücken die Preise derzeit weiter, sodass Schweinehalter:innen aktuell einen Verlust von ca. 30–70 € pro Tier machen.

Quellen: destatis; BVLK e.V.; Our World in Data, 2021; Poore & Nemecek, 2018

BILLIGE TIERPRODUKTE HABEN IHREN PREIS – DIE FRAGE IST: WER ZAHLT DAFÜR? ??

Die industrielle Tierhaltung verdrängt kleinbäuerliche Landwirtschaft weltweit. Im **Globalen Süden** werden von Konzernen des Globalen Nordens **billige Futtermittel für die europäische Tierindustrie** produziert. Im Gegenzug überschwemmen subventioniertes Milchpulver sowie Reste aus der europäischen Fleischverarbeitung lokale Märkte und zerstören die Existenzgrundlagen der ansässigen Landwirt:innen.

**Den Preis der billigen Massenproduktion zahlen die Menschen vor Ort:** Landgrabbing, katastrophale Folgen des Klimawandels, Ausbeutung von Landarbeiter:innen, Verdrängung lokaler Produktionsstrukturen und letztlich Hunger und Not. Mit der zunehmenden Ungerechtigkeit wächst der **Widerstand von Landwirt:innen**, die Ernährungssouveränität fordern:

La Via Campesina (weltweit), Zapatista (Mexiko), The 15th Garden (Syrien) und viele andere.



### Wusstest du schon?

Die Zapatista verwalten sich seit 1994 selbst und kämpfen gegen Großgrundbesitzer:innen und staatliche Unterdrückung. Durch die Wiederaneignung ihrer Flächen und die ökologische Selbstversorgung in kleinbäuerlichen Strukturen schaffen sie sich Unabhängigkeit. Statt synthetischen Dünger zu nutzen, werden Nährstoffe über die Fruchtfolge und den Dung der Nutztiere zugeführt.

Mehr Infos: [ya-basta-netz.org](http://ya-basta-netz.org)

# Runter mit den Nutztierzahlen –

Schluss mit dem politischen Eiertanz!

Umweltbundesamt und Zukunftskommission Landwirtschaft<sup>1</sup> (ZKL) stellen klar, dass die Nutztierzahlen in Deutschland gesenkt werden müssen, um Klima und Umwelt zu schützen! **50 % weniger** schreibt das Umweltbundesamt. Laut »Planetary Health Diet« der EAT-Lancet Kommission<sup>2</sup> müssen in Europa bis 2050 **80–90 % weniger rotes Fleisch** und 50 % weniger Milchprodukte gegessen werden, um die Gesundheit von Menschen und planetare Grenzen zu schützen. Trotzdem bleibt auch die neue Bundesregierung im Koalitionsvertrag unkonkret, wie das gelingen soll!

Stützen könnte sie sich auf die sog. **Borchert-Kommission**, die Geld für mehr Tierwohl locker machen will. Um den Systemwechsel einzuleiten fordern wir, dass die Investitionen in mehr Tierwohl an die drastische Reduktion von Tierzahlen und den Erhalt bäuerlicher Betriebe gekoppelt werden!

»Echte« Männer brauchen Fleisch?

Leider denken viele, dass Fleischkonsum stark und potent macht. Männer essen etwa doppelt so viel Fleisch wie Frauen. Dabei ist seit langem klar – zu viel Fleisch ist ungesund, macht Klima und Umwelt kaputt.

1 Die ZKL wurde von Angela Merkel einberufen. Sie besteht aus 40 Vertreter:innen des Agrar- und Ernährungssektors.

2 Die EAT-Lancet-Kommission besteht aus Expert:innen, die wissenschaftliche Grundlagen für eine Transformation des globalen Ernährungssystems erarbeiten.

3 GV heißt Großvieheinheit. 1 GV sind 500 kg Lebendgewicht eines Tieres.



## Wer bestimmt über unser Essen?

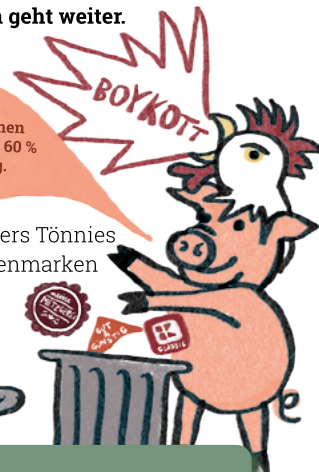
Welches Fleisch in den Regalen liegt und wie es produziert wird, **bestimmen zunehmend wenige Fleischkonzerne**. Neben der Schlachtung übernehmen sie auch die Feinerlegung und Verarbeitung sowie Futter- und Kükenproduktion und verdrängen kleinere Betriebe aus der Wertschöpfungskette.

Mit steigender Marktmacht diktieren Konzerne wie PHW und Tönnies die Preise für Produzent:innen, die nicht mehr auf andere Absatzwege ausweichen können. Bäuer:innen können ihre Produktionskosten kaum mehr decken und werden in den Ruin getrieben. **Das Höfesterben geht weiter.**

Wusstest du schon?

In Deutschland kontrollieren nur 3 Unternehmen (Tönnies, Westfleisch, Vion Food Germany) fast 60 % der deutschen Schweinefleischverarbeitung.

Fleischprodukte des Riesenschlächters Tönnies verbergen sich u.a. hinter vielen Eigenmarken von Supermärkten, wie z.B. Meine Metzgerei (Aldi), Gut & Günstig (Edeka) oder K-Classic (Kaufland).



Immer mehr Landwirt:innen bieten ihre Produkte in Selbstkaufautomaten an. Welche Produkte gib'ts in deiner Nähe?



# Dein Kleeblatt für die Tierhaltungswende

Damit zum Wohl von Menschen, Umwelt und Tieren die Tierzahlen sinken und Tierwohl zunimmt, während Bauernhöfe echte Perspektiven bekommen, braucht es vielerlei:

## 1 DEINE ERNÄHRUNG

- ▶ Kochen für Tierwohl und Klimaschutz: Hülsenfrüchte wie Bohnen, Erbsen und Linsen sind lecker & gesund, wachsen hier bei uns und haben die Superkraft, im Boden Stickstoff zu binden. Als Suppe, Salat oder in Topf und Pfanne: Probier öfter mal was Neues – es gibt vegane Rezepte, Kochblogs und -bücher zuhau!

## 3 DEINE ÜBERZEUGUNGSARBEIT

- ▶ Sprich mit Freundinnen über Tierhaltung und Alternativen
- ▶ Fordere in Deiner Mensa oder Kantine mehr regionale und/oder tierfreie Angebote
- ▶ Finde heraus, wo Dein:e Bundestagsabgeordneter: das Regionalbüro hat. Geh vorbei, suche das Gespräch.

## 2 DEINE SOLIDARITÄT MIT BAUERN HÖFEN

- ▶ Dein Einkauf: auf dem Bauernmarkt, im Hofladen oder am Direktvermarktungs-Automaten
- ▶ Informiere Dich: Wo gibt es Hoffeste, wo gibt es Kennenlernangebote von Höfen?
- ▶ Nimm Kontakt auf, frage nach, was Du selbst beitragen kannst!
- ▶ Werde Mitglied einer SoLaWi (solidarische-landwirtschaft.de)

## 4 DEIN POLITISCHER PROTEST

- ▶ Schmücke Dein Fahrrad, Deine Post, Deine tägliche Begleittasche mit Stickers aus diesem Aktionsheft.
- ▶ Unterzeichne unseren Appell und halte die Augen offen, was andere Organisationen dazu machen.
- ▶ Nimm teil an Demos für faire Preise, Tierwohl und die Nutztierhaltungswende.

So bringen vierblättrige Kleeblätter wirklich Glück! Für Tiere, Klima und Bauernhöfe. Mach Du auch ein Kleeblatt voll und berichte uns davon. Schaffst Du eines jeden Monat? Mehr zu unserem Aktionskleeblatt unter [aktion-agrar.de/kleeblatt](http://aktion-agrar.de/kleeblatt)



# Klimagerechtere Tierhaltung



... FINDET AUF DER WEIDE STATT  
UND SETZT AUF WIEDERKÄUER.



Familie Hampel hält in Hessen auf 200 ha Grünland 70 Mutterkühe. Die Tiere bekommen kein Kraftfutter zugefüttert, sondern werden ausschließlich von den eigenen Wiesen ernährt und auf dem Betrieb geschlachtet.

... VERFÜTTERT, WAS MENSCHEN  
NICHT ESSEN KÖNNEN.



Grünland können wir nicht essen. Und was ist mit pflanzlichen Speiseabfällen und Ernteresten? Prinzipiell könnten wir wenige Hühner und Schweine damit halten und füttern. Pflanzliche Speiseabfälle als Futter sind in der EU aber verboten. Ganz anders in Japan, dort werden immerhin 35 % der Speiseabfälle verfüttert.<sup>1</sup>

... VERWENDET DAS GAAANZE TIER-  
REGIONAL.



Mit dem Projekt GanzTierStark kommt statt Billigfleisch regionales Bio-Weide-Rindfleisch auf die Teller in Berliner und Brandenburger Kantinen. Der Fokus liegt auf der Ganztierverwertung, sodass auch die weniger beliebten Fleischteile regional genutzt werden.

<sup>1</sup> Ermgassen et al., 2016

Zum Weiterlesen: [boell.de/fleischatlas](http://boell.de/fleischatlas)  
Anita Idel: Die Kuh ist kein Klima-Killer!

# Schwein gehabt – es bewegt sich was!

Es gibt bereits Höfe, die der Wachstumsspirale auf dem Fleischmarkt den Rücken gekehrt haben und nachhaltiger produzieren.



So Landwirt Axel Kobusch, der bis 2020 1.200 konventionelle Schweinemastplätze hatte. Nun hält er nur noch 800 Mastschweine nach den strengen Tierwohlregeln des NEULAND-Labels. **NEULAND** wurde vor etwa 30 Jahren von BUND, Bäuer:innen und dem dt. Tierschutzbund gegründet. NEULAND steht für tiergerechte und umweltschonende Haltung von Nutztieren. Der Einsatz von Importfuttermitteln oder Gentechnik ist verboten und es gibt strenge Bestandsobergrenzen.

In den letzten Jahren sind viele handwerkliche Schlachtbetriebe verschwunden. Aber es gibt Hoffnung – manche wurden mit innovativen Konzepten neu gegründet oder haben überlebt. Z.B. die **Schlachthofinitiative Überlingen**, die auf handwerkliche Schlachtung und Verarbeitung setzt. Durch Kooperation mit dem Zerlegebetrieb Fairfleisch GmbH kann sich die Initiative gegen Megaschlachtkonzerne behaupten. Landwirt:innen, die **Fairfleisch** beliefern, müssen Umwelt- und Tierwohlkriterien erfüllen und z.B. Außenklimakontakt, Stroheinstreu und mehr Platz für Tiere ermöglichen.



# Ist da was dran?

## TIERSCHUTZ UND KLIMASCHUTZ GEHÖREN NICHT ZUSAMMEN.

Die Schweine- und Hühnerbarone täuschen mit einer besseren Futtermittelverwertung ihrer dicht gedrängt gehaltenen Hochleistungstiere Klimaschutz vor. Lächerlich! Die Tiere sind auf die massenhafte Fütterung von Soja angewiesen, eine der Hauptsachen für die Abholzung in Südamerika. Im Unterschied dazu gibt es sehr wohl Haltungsformen wie die extensive Weidehaltung, die gut fürs Klima UND die Tiere sind.

## DIE AUSWEITUNG DER MEGASTÄLLE KANN NICHTS MEHR STOPPEN!

Falsch! Es gibt zahlreiche Menschen, die sich gegen den Neubau oder die Erweiterung von großen Stallanlagen zur Wehr setzen – mit Erfolg. Zum Beispiel konnte die Bürgerinitiative »Wittstock Contra Industriehuh« eine geplante Anlage in Alt Dabern mit 450.000 Hähnchen verhindern. Für Tipps, schaut hier: [bit.ly/tippsfuerwiderstand](http://bit.ly/tippsfuerwiderstand)

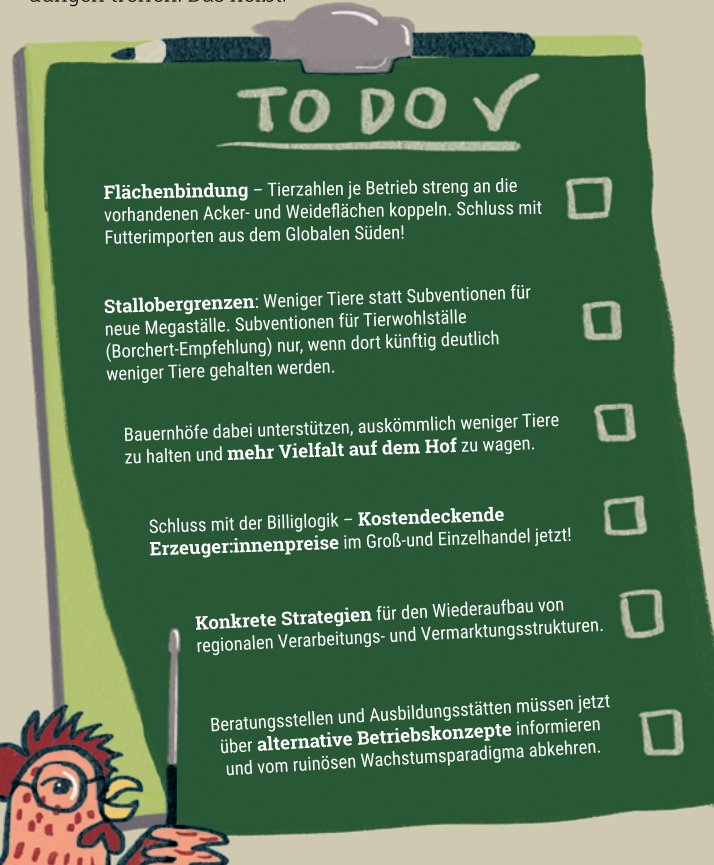
## MEHR TIERE HEIßT MEHR GEWINN.

Bäuer:innen wird in der Ausbildung und landwirtschaftlichen Beratung seit Jahrzehnten erzählt, ihr Betrieb würde wirtschaftlich lukrativer, indem sie mehr Tiere halten und verkaufen. Versprechen mit einer steigenden Nachfrage im Ausland Gewinn machen zu können, verwirklichen sich nicht. Stattdessen ruiniert der Überschuss an tierischen Angeboten Landwirt:innen und der massenhafte Export von Fleisch verursacht unnötig Treibhausgas. Finanziell profitieren davon Fleischkonzerne und Einzelhandel.



# Weniger Nutztiere! Perspektiven schaffen!

Die Agrarpolitik muss jetzt wichtige Richtungsentscheidungen treffen. Das heißt:



**Flächenbindung** – Tierzahlen je Betrieb streng an die vorhandenen Acker- und Weideflächen koppeln. Schluss mit Futterimporten aus dem Globalen Süden!

**Stallobergrenzen:** Weniger Tiere statt Subventionen für neue Megaställe. Subventionen für Tierwohlställe (Borchert-Empfehlung) nur, wenn dort künftig deutlich weniger Tiere gehalten werden.

Bauernhöfe dabei unterstützen, auskömmlich weniger Tiere zu halten und **mehr Vielfalt auf dem Hof** zu wagen.

Schluss mit der Billiglogik – **Kostendeckende Erzeuger:innenpreise** im Groß- und Einzelhandel jetzt!

**Konkrete Strategien** für den Wiederaufbau von regionalen Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen.

Beratungsstellen und Ausbildungsstätten müssen jetzt über **alternative Betriebskonzepte** informieren und vom ruinösen Wachstumsparadigma abkehren.



# Was sagen Bäuer:innen?



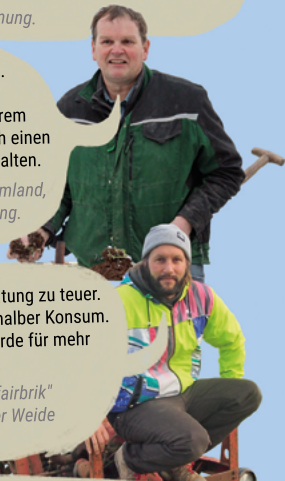
Der Boom bei Milch und Milchzeugnissen geht einher mit der Verdrängung der kleinen Landwirte und der Landlosen. Land, Wasser und Futtermittel verlagern sich auf die mittleren bis großen Landwirte.

*Dr. Sagari Ramdas, indische Tierärztin und Büffelhalterin, kämpft für weniger Milch und mehr Selbstbestimmung.*

Wir haben insgesamt 35 Sauen und 600 Mastschweine. In unserer Aufzucht bleiben die Ringelschwänze dran.

Alle Tiere werden über Schlachter der Region und in unserem Hofladen vermarktet. Durch die Direktvermarktung erhalte ich einen faireren Preis. Dieser erlaubt es mir, weniger Schweine zu halten.

*Matthias Erle, konventioneller Schweinehalter im Göttinger Umland, vermarktet seine Schweine zu 100% direkt in der Umgebung.*



Vielen Menschen ist Biofleisch aus artgerechter Freilandhaltung zu teuer. Dabei ist die Rechnung doch ganz einfach: Doppelter Preis, halber Konsum. Weniger Tiere artgerecht halten und direkt vermarkten würde für mehr Wertschöpfung in der Landwirtschaft sorgen.

*Hubertus Nägel, Gründer und Betriebsleiter der „Tierfairbrik“ in Homberghausen, hält Schweine und Rinder auf der Weide mit eigener Futtermittelproduktion.*

Wir Bäuer:innen können mit unserer Arbeit Klima und Umwelt schützen und unsere Tiere artgerecht halten. Das geht mit einer flächengebundenen Tierhaltung mit max. 2 Großvieheinheiten pro Hektar. Voraussetzungen dafür sind faire Erzeuger:innenpreise und passende politische Rahmenbedingungen. Als Bäuerin fordere ich die Gesellschaft und die neue Bundesregierung auf, diese Aufgabe mit uns anzupacken.

*Elisabeth Fresen, AbL Vorsitzende, leitet einen Mutterkuh-Betrieb in Niedersachsen und war Mitglied der Zukunftskommission Landwirtschaft.*



# Ein kleiner Vorgeschmack auf 2022:



Januar

Mit Bäuer:innen zusammen fordern wir auf der „Wir haben es satt“-Demo das Ende der Massentierhaltung, die Klima und Höfe zerstört. Schließ dich uns an!

März/April

Pseudomaßnahmen für Tierwohl und Klimaschutz? Nicht mit uns! Wir fordern bei der **Agrarminister:innen-konferenz** klare Schritte für eine Reduzierung von Nutztierzahlen und den Stopp des Höfesterbens.

Juli

Besuche bei den Tierhalter:innen von morgen, Diskussionen und kecke Aktionen, die Politiker:innen ins Schwitzen bringen? Sei bei unserer **Aktionsradtour** dabei!



Bleib auf dem Laufenden über Termine und Aktionen in 2022 und abonniere unseren Newsletter: [aktion-agrar.de/newsletter](http://aktion-agrar.de/newsletter)



**DANKE AN ALLE,  
DIE DAS AKTION SHEFT ERMÖGLICHT HABEN.**



Als gemeinnütziger Verein arbeiten wir im kleinen Team für eine bäuerliche, soziale und ökologischere Landwirtschaft. Mit Hintergründen, vielfältigen Aktionen und vollem Einsatz gestalten wir die Agrarwende mit. Dank Förderungen, Crowdfunding und der Unterstützung toller Menschen, konnte das 8. Aktionsheft wieder gelingen.

Werde Fördermitglied: [aktion-agrar.de/foerdermitglied-werden](http://aktion-agrar.de/foerdermitglied-werden)

**Impressum**  
Aktion Agrar e.V.  
Schönebecker Str. 82  
39104 Magdeburg  
[www.aktion-agrar.de](http://www.aktion-agrar.de)  
[info@aktion-agrar.de](mailto:info@aktion-agrar.de)

**Druck**  
recyclingflyer.de  
Göttingen

**Redaktion**  
Lena Hüttmann,  
Sabine Klug,  
Michael Krack,  
Lucia Müller,  
Catharina Rubel,  
Leonie Steinherr (V.i.s.d.F.),  
Jutta Sundermann

**Aufkleber**  
Wolf Rüdiger Marunde,  
Anne Schmidt

**Illustration und Layout**  
Anne Schmidt  
[schmiddlinthemiddle.com](mailto:schmiddlinthemiddle.com)

**Fotos**  
Aktion Agrar  
Neuland  
Fairfleisch GmbH  
M. Erle  
H. Nägel  
D. Reinhold

